Wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.

PaX classic

FENSTER UND TÜREN ZUR TRADITION

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“
Wilhelm von Humboldt, preußischer Gelehrter,
Staatsmann und Mitgründer der Berliner Universität

Die Zeit ist unser Partner

Die schönsten Zeitreisen beginnen für uns direkt an der Haustür. Denn Türen sind seit Jahrhunderten der krönende Abschluss eines jeden Bauwerks. Jedes Detail gibt Aufschluss über die Einstellung, das Kunsthandwerk und die technischen Errungenschaften der jeweiligen Epoche. Umso wichtiger ist es, diese Zeitzeugen zu erhalten und sie als das zu sehen, was sie sind: künstlerische Unikate, die jedem, der sich mit ihnen beschäftigt, zeitlose Werte wie Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Sicherheit vermitteln. Um diese Werte auch für Sie spürbar und erlebbar zu machen, haben wir diese Broschüre für Sie aufgelegt.

PaX classic

Fenster und Türen zur Tradition

Haustüren und Epochen | ***ab Seite 6***

Begeben Sie sich mit uns auf eine epochale Reise durch die Geschichte der Haustüren und erfahren Sie mehr über die Entwicklung dieser Handwerkskunst.

Haustüren und PaXclassic | ***ab Seite 28***

Egal ob originalgetreue Rekonstruktion oder zeitgemäß richtig interpretierter Nachbau – hier geben wir Ihnen interessante Einblicke.

Aufarbeitung von Haustüren | ***ab Seite 78***

Eine historische Haustür ist ein Unikat, das mit viel Wissen und Fingerspitzengefühl restauriert werden muss. Dass sich der Einsatz lohnt, wird auch auf diesen Seiten deutlich.

Den Wert im Detail erkennen | ***ab Seite 88***

Besonders bei historischen Haustüren gibt es viele Details zu beachten. Um sie in Gänze richtig beurteilen zu können, bedarf es Fachwissen, das wir Ihnen gerne vermitteln.

Handwerkskunst aus Leidenschaft | ***ab Seite 110***

Die Rekonstruktion und der Nachbau einer Tür ist für uns viel mehr als nur Handwerk. Es ist die Liebe zur Handwerkskunst, die uns leidenschaftlich für die beste Lösung kämpfen lässt.

Die Zeit ist unser Partner

Die schönsten Zeitreisen beginnen für uns direkt an der Haustür. Denn Türen sind seit Jahrhunderten der krönende Abschluss eines jeden Bauwerks. Jedes Detail gibt Aufschluss über die Einstellung, das Kunsthandwerk und die technischen Errungenschaften der jeweiligen Epoche. Umso wichtiger ist es, diese Zeitzeugen zu erhalten und sie als das zu sehen, was sie sind: künstlerische Unikate, die jedem, der sich mit ihnen beschäftigt, zeitlose Werte wie Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Sicherheit vermitteln. Um diese Werte auch für Sie spürbar und erlebbar zu machen, haben wir diese Broschüre für Sie aufgelegt.

PaX classic

Fenster und Türen zur Tradition

Diese stark geschädigte Tür aus dem Jugendstil mit neobarocken Elementen konnte denkmalgerecht saniert werden. Dazu waren aufwändige Holzergänzungen und eine Aufarbeitung der Beschläge, Gitter und der Verglasung nötig. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es ist nicht nur authentisch, sondern wird auch allen funktionalen Anforderungen gerecht.

Vom Schätzen zum Bewahren

Jede historische Haustür ist ein Unikat und ein wichtiger Zeitzeuge handwerklicher Leistungen aus vergangenen Jahrhunderten. Umso wichtiger sind der Erhalt und die behutsame Restaurierung dieser wertvollen Haustüren. Oft wird bei der Sanierung von Baudenkmälern genau diesem Aspekt nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet. Deshalb führen unbedachte und zu schnelle Entscheidungen oft zu ungewollten, aber leider irreversiblen Verlusten der historischen Identität unserer Altstädte. Genau hier liegt unser Hauptaugenmerk – auf der Sanierung und der authentischen Wiederherstellung von Haustüren. Erst wenn die vorhandene Substanz uns keine Wahl lässt, nutzen wir unsere Fähigkeiten zur originalgetreuen Rekonstruktion.

8

GENAU WIE EIN
BAUM KANN AUCH EINE
TÜR ÜBER 1000 JAHRE
ALT WERDEN.

Haustüren sind Kunsthandwerk und spiegeln zum Teil ein ganzes Jahrhundert wider.

Sie waren und sind immer ein enorm wichtiges Element in der Gesamtarchitektur eines Gebäudes und geben Zeugnis vom Gestaltungswillen der Baumeister, Architekten und Bauherren. Zudem sind es bezüglich der Konstruktionen, Metallbeschläge und Schlösser Meilensteine der handwerklichen Entwicklung. Jahrhundertkunstwerke, die bis heute beispielgebend sind und deshalb erhalten werden müssen. Nur dem geschulten Blick eröffnet sich das gesamte Spektrum der Kunstfertigkeit. Deshalb geben wir Ihnen auf den nun folgenden Seiten einen kleinen Einblick in die Geschichte der Haustüren, ihrer Formensprache, Konstruktionen und in unsere handwerklichen Fertigkeiten. Die genannten Jahreszahlen sind dabei Annäherungswerte, die von Region zu Region unterschiedlich sind.

Als PaXclassic-Produktmanager begleite ich seit 20 Jahren die Sanierung historischer Gebäude. Mit diesem Katalog schlagen wir nun ein neues Kapitel in der Geschichte von PaXclassic auf. Wir bieten Ihnen den idealen Zugang zur vollendeten Gestaltung von stilgerechten Haustüren. Nutzen Sie die Anregungen und schaffen Sie etwas Einzigartiges.

Ivo-Andreas Piotrowicz,
Staatlich geprüfter Techniker für
Baudenkmalpflege und Altbauerhaltung

Romanik ca. 1000 bis 1250 und Gotik ca. 1250 bis 1550

Diese Entwicklungsepochen mitteleuropäischer Baukunst waren geprägt von Rundbögen in der Romanik und spitz auslaufenden Bögen in der Gotik.

Dies spiegelte sich auch in der Gestaltung von Türen wider. Sie waren in den unteren Bereichen gerade und folgten den entsprechenden Bögen oberhalb einer parallelen Linie. Aber auch gerade Abschlüsse mit einem waagerechten Sturz waren üblich. Zudem wurden die Gebäudezugänge hauptsächlich durch die aufwändig gearbeiteten Steingewände gestaltet. Die Tür selbst besaß kaum gestalterische Elemente und war vom Zweck geprägt. Oberlichter aus Holz waren noch nicht weit verbreitet. Es gab sie lediglich verbaut mit zum Beispiel bunten Bleiverglasungen als sogenanntes Maßwerk in Stein. Während Steinmetz- und Schmiedehandwerk schon in voller Blüte standen, waren konstruktive Holzverbindungen kaum entwickelt. Trotzdem waren die Türen imposant. Denn sie bestanden aus grob behauenen Bohlen, die durch aufwändige handgeschmiedete, auf der Außenseite aufliegende Beschläge zusammengehalten wurden. Die Enden dieser Beschläge waren als Angeln geschmiedet. Diese wurden mit Haspen (Haken) am Mauerwerk befestigt und hatten eine Drehfunktion. Manchmal wurden aber auch die gesamten Türflügel zusätzlich mit Blechen beschlagen. Die Schlösser dieser Zeit sind außergewöhnlich kompliziert und einbruchhemmend.

Diese Epoche ist an der prächtigen Gestaltung des Türgewändes mit abgetrepptem Mauerwerk und gotischem Maßwerk klar zu erkennen – links am Beispiel eines sakralen Gebäudes mit stilistisch korrekt nachgefertigten Türen und Beschlägen.

Renaissance
ca. 1550 bis 1660

In dieser Epoche gab es eine Rückbesinnung auf die antike Formensprache. Zudem ist sie prägend für die handwerkliche Entwicklung von Holzkonstruktionen.

Stemm- und Stecheisen sowie die Verwendung von Hobeln jeder Art eröffneten bisher ungeahnte Möglichkeiten. Die ersten Rahmenverbindungen mit Schlitz und Zapfen oder Loch und Zapfen fanden Verbreitung. Abgeplattete Füllungen innerhalb dieser Rahmen fanden erste Verwendung und Füllungsbegrenzungen an den Rahmenteilen wurden mit angehobelten Profilen ausgeführt. Zuerst waren Rahmen mit Füllungen wohl nur Zierde, bis sie schließlich im Verlauf der Renaissance immer mehr zur konstruktiven Einheit verschmolzen. Üblich waren in dieser Zeit auch figürliche Schnitzereien an Türen oder flächige Schnitzereien in Form von Beschlagwerk, das frühere Metallbeschläge imitierte.

Scharniere und Bänder wurden nun mehr auf ihre Funktion beschränkt. Zum ersten Mal gab es Schlösser mit zum Teil zwölf Verriegelungspunkten. Sehr stark gestaltende Steingewände – teilweise sehr bunt bemalt – rahmten die Türen ein.

Die Tür rechts ist ein besonders schönes Beispiel der damaligen Handwerkskunst. Die aufwändigen Schnitzereien und die figürlichen Holzbildhauerarbeiten, sogenanntes Beschlagwerk, wirken imposant und filigran zugleich.

Barock mit Rokoko
ca. 1640 bis 1770

Dies war die prunkvolle Zeit des Absolutismus – in der die Herrscher ihre Macht durch den Bau prachtvoller Schlösser und Herrenhäuser mit viel Liebe zum Detail demonstrierten.

Obwohl der Baustil wesentlich pompöser wurde, gab es wenig konstruktive Neuerungen, da seit der Renaissance eigentlich alle heute bekannten Holzverbindungen üblich waren. Lediglich sogenannte und bis heute verwendete Fitsch- oder Einstemmbänder mit Bandrolle wurden erstmals benutzt. Zudem wurde die Formensprache auch in der Gestaltung von Haustüren immer aufwändiger. Besondere Merkmale sind zum Beispiel Voluten (schneckenförmige Ornamente), geschweifte, stark profilierte und gekröpfte Kämpfer sowie Beschläge und Drücker aus gestanztem oder gegossenem Messing. Während im Hochbarock das Gebot der Symmetrie vorherrschte, wandelte sich dies mit dem Rokoko und dem damit verbundenen Muschelmotiv in eine bewusste Asymmetrie. Schmale und gedrungen wirkende Oberlichter, oft mit handgeschmiedeten Eisengittern, dienten zur Belüftung und Belichtung der dahinterliegenden Treppenhäuser oder Tordurchfahrten.

Dieses prächtige Portal links aus Eiche im Rokoko-Stil nimmt die Formensprache der Fassade und des Türgewändes auf. Ein eindrucksvolles Beispiel der Ornamentik dieser Zeit. Obwohl funktional nicht notwendig, wird die Symmetrie der Gesamtgestaltung durch Drückergarnituren auf beiden Türflügeln unterstrichen.

Klassizismus
ca. 1770 bis 1850

Der Klassizismus löste den Barock bzw. das Rokoko ab.

Auch diese Epoche stellte stilistisch einen Rückgriff auf die Formensprache der griechischen und römischen Antike dar. Deshalb wurde ganz bewusst auf Bögen oder jede andere Art von geschwungenen Formen verzichtet. Es dominierten gerade und sachliche Formen, schmale rechteckige Gestaltungen und eingenutete oder überschobene Füllungen bei Haustüren. Die Füllungen waren oft mit angehobelten Kanneluren (Rinnen, Furchen, Rillen) oder Rhomben versehen. Aber auch geschnitzte Sonnenmotive in den Füllungen waren sehr verbreitet.

Zudem waren aus gestalterischen Gründen die Querstücke der Rahmen oft erheblich breiter als die senkrechten Rahmenteile. Eine ausgewogene Symmetrie und eine harmonische Gestaltung sind besondere Merkmale dieser Zeit. Zudem spielten sowohl Eisen als auch Messing bei Beschlägen eine beherrschende Rolle.

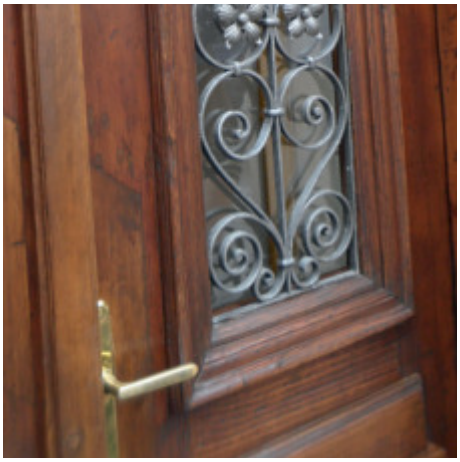
Die Hauseingangstür rechts ist eine schöne Mischung aus spätklassizistischen Stilelementen im unteren Bereich sowie Elementen des Historismus, u.a. in der Vergitterung. Besonders zu beachten ist die Farbfassung der Tür, die auf das Natursteingewände abgestimmt ist.

43

Historismus / Gründerzeit
ca. 1850 bis 1910

In der Architektur des Historismus wurde auf alte Stile zurückgegriffen; diese wurden je nach Funktion eingesetzt.

Auch bei der Gestaltung von Haustüren wurden Elemente vorausgegangener Stilepochen imitiert und zusammengebracht, die nachfolgend auch als Neogotik, Neorenaissance oder Neobarock bezeichnet wurden. Die meist aus Eiche hergestellten Türen hatten oft Glasfelder mit dem Zeitgeschmack, entsprechend geschmiedeten Gittern sowie viele aufgesetzte Profilierungen und stark profilierte Schlagleisten – eine klare Anlehnung an die antiken Säulenformen. Die optisch oft sehr massiv wirkenden Türen unterstrichen so auch die Gestaltung der Gesamtfassade. Erstmals waren geschnitzte und gefräste Profile sowie Bänder, Schlösser und andere Beschläge als Katalogware konfektioniert. Einer der Gründe, warum sich an Türen dieser Zeit unendlich viele Parallelen finden lassen.



Typisch für diese Haustür aus dem Historismus sind die symmetrischen Gestaltungen: die dunkle Farbfassung und die massiven aufgesetzten Profile. Die Schlagleiste ist mit Fußstück und Kapitell in Anlehnung an antike Säulen ausgeführt. In dieser Zeit fanden geschmiedete Gitter und das Treppenhaus belichtende Glasfelder besonders oft Verwendung bei Haustüren.

Jugendstil/Secession
ca. 1896 bis 1915

In dieser Zeit erfahren wir eine große Verschmelzung von Kunst und Leben. Das „Gesamtkunstwerk“ prägt die Gestaltung auch in der Architektur.

Somit stellt diese Gestaltungsepoche einen erheblichen Gegensatz zu allen bis dahin vorgefundenen Stilistiken dar. Auch bei Haustüren überwogen, je nach Region, nun floral geschweifte oder auch geometrische Elemente. Ein Stil, der auch bei den sogenannten Windfangtüren zu finden ist. In der Binnengliederung von Haustüren waren weiche und fließende Formen üblich – florale Schnitzereien in den Füllungen und Buntverglasungen mit Bleistegen. Weiterhin benutzt wurden Fitsch- und Einstemmbänder sowie Türgarnituren aus zumeist Messingguss mit eingearbeiteten floralen Elementen.

Die Haustür nimmt in dieser Zeit gestalterisch eine besondere Rolle ein. Sie ist der krönende Abschluss der Fassade. Aufliegende Bänder und Scharniere waren beliebte Gestaltungselemente.

Die prächtige Jugendstiltür links hat ein unverwechselbares „Gesicht“ und wirkt dank der großflächigen Verglasungen aus transparentem Strukturglas besonders edel.

6

Jugendstil/Secession
ca. 1896 bis 1915

Trotz der Kürze dieser Epoche brachte sie Unmengen an Gestaltungsvarianten hervor.

Zum Beispiel waren im ehemaligen österreich-ungarischen Reich um Wien und Budapest, das damals auch das heutige Tschechien umfasste, eher geometrische Formen vorherrschend. In Deutschland hingegen wurden mehr florale und fließende Ornamente benutzt.

Eins war allerdings überall beliebt: die farbige Verglasung aus unzähligen Einzelteilen, die kunstvoll mit Bleistegen verbunden waren. Kleine Einzelkunstwerke, die immer auch Teil der Gesamtgestaltung waren. Zudem unterstützte die deckende und starke Farbigkeit der Türen die Wirkungen der anderen Architekturelemente wie zum Beispiel die farbigen Majoliken – bunte Felder aus glasierter Keramik – an der Fassade.

Diese Türen aus der Hochzeit des Jugendstils kommen aus dem Raum Frankreich und Belgien. Obwohl sie fest im Mauerwerk verankert sind, scheinen sie nahezu nur der Form bzw. dem Gesamtkonzept verpflichtet zu sein.

Auch bei der Haustür rechts wurde auf unnötige Schmuckelemente, Profile oder Verzierungen verzichtet. Einzig die waagerechten Sprossen oder Ziergitter in geometrischen Formen sowie die materialsichtigen Holzlasuren unterstreichen den zeittypischen Charakter.

Klassische Moderne mit Bauhaus und Werkbund ca. 1915 bis 1933

Neue Ideen, neue Konzepte, neue Materialien und der strenge Grundsatz „der Zweck bestimmt die Form“ prägen diese gestalterische Epoche.

Die Abkehr von Verzierungen spiegelt sich auch in der Geradlinigkeit der Türgestaltung wider. Haustüren aus dieser Zeit sind auf das Wesentliche reduziert. Besondere Merkmale sind die liegenden rechteckigen Formen und die Glasfelder mit facettierten Scheiben. Neue Materialien wie wasserfest verleimte Sperrhölzer auf verdeckt liegenden Rahmenkonstruktionen unterstützten die formenreduzierte Gestaltung. Als Bänder kamen schmucklose Einstemmbänder zum Einsatz. Knauf- und Drückergarnituren in ihrer streng geometrischen Form sind bis heute prägend für Türbeschläge.

Art déco
ca. 1920 bis 1940

Art déco oder übersetzt „verzierende Kunst“ besticht nicht durch eindeutige Stilmerkmale oder eine stilbildende Anschauung.

Ausgehend von der sogenannten klassischen Moderne und teilweise parallel zu ihr werden hier noch mehr strenge geometrische Formen bevorzugt. Insbesondere Spitzen und Zacken in jeglicher Form. Diese Formensprache verbreitete sich erstmals international und fand ihren Ursprung nicht in der Architektur, sondern in der Schmuck- und Innenraumgestaltung. Die konstruktive Gestaltung von Türen änderte sich nicht gravierend. Die Rahmenkonstruktionen oder die Konstruktionen mit aufgesetzten Sperrhölzern sowie flankierenden Profilen dominieren.

Hauptmerkmale sind zudem facettierte Gläser, zurückhaltende Beschläge und dunkle Lasuren. Zier- und Türgitter wurden meistens zurückhaltend gestaltet und nahmen die geometrischen Formen auf. Auch hier gibt es Ausnahmen: Einige Türen aus dieser Zeit wurden bewusst aufwändig gestaltet.

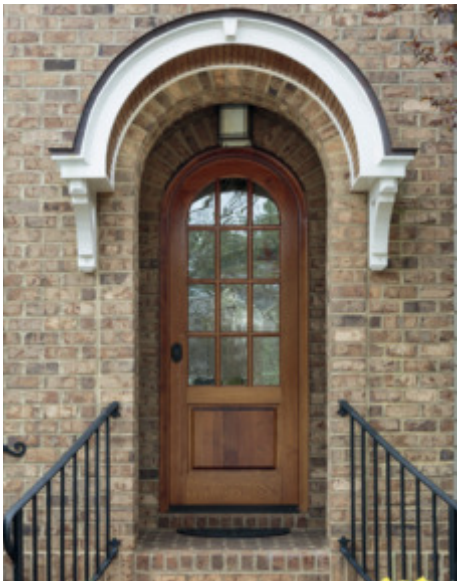
Dreiecke, Spitzen und Zacken: Typische Art déco-Formen der Binnengliederung mit Sprossen bei Glasausschnitten. Aber auch das zusätzliche Hervorheben von Einzelelementen durch farbliche Akzentuierungen ist ein wichtiges Erkennungsmerkmal.

Moderne
ab 1950 bis zur Gegenwart

Eine radikale Zeit, die auch als Nachkriegsmoderne bezeichnet wird.

In der Gestaltung von Haustüren war sie zuerst geprägt vom Formempfinden der zwanziger, dreißiger und vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Bis sich dann in der Wiederaufbauzeit ein neues Empfinden für gestalterisches Bauen entwickelte. Einige Jahrzehnte lag auch bei der Haustürgestaltung das Hauptaugenmerk auf der Funktion. Die Haustürelemente sollten pflegeleicht sein und gestalterisch wenig mit der vorangegangenen Zeit gemein haben. Aluminium, Bronzeguss und bronziertes Glas bestimmten den Zeitgeschmack. Erst langsam kehren bis heute Entwicklungen zurück, die auch bei Haustüren über Jahrhunderte Gültigkeit hatten – wie Gestaltungs- und Konstruktionsgrundsätze. Dazu gehören auch Materialien wie Holz, Glas und Metall in ursprünglicher und verbesserter Form. Dabei ist zu beobachten, dass Holz als natürlicher Werkstoff wieder deutlich stärker bei Sanierungen, aber auch im nachhaltigen Neubau eingesetzt wird.

Das liegt natürlich auch daran, dass die Integration von Wärme- und Schallschutz oder Einbruchhemmung heute problemlos auch bei Holztüren möglich ist. Eine schöne Entwicklung, der wir Haustüren zu verdanken haben, in denen sich handwerkliche Tradition und modernste Technik verbinden.



Haustüren aus dieser Zeit haben häufig Bögen in verschiedenen Dimensionen. Teilweise verspielte Verzierungen mit Elementen des Heimatstiles und großflächige Verglasungen mit Sprossen oder rustikalen Vergitterungen. Eine Gestaltung, die durch Sichtmauerwerk oder Stein als Türeinfassung unterstrichen wird.

NUR WER WERTE HAT,
KANN WERTE SCHAFFEN
UND ERHALTEN.

Seit mittlerweile fast 30 Jahren haben wir einen klar definierten Anspruch: Wir bauen Fenster und Türen mit besonderen Funktionen und Eigenschaften in nachhaltiger Qualität.

Für denkmalgerecht ausgeführte PaXclassic Fenster und Haustüren gilt darüber hinaus ein Anspruch an die Ausführung, der dem Original gerecht werden muss. Dafür arbeiten wir stets mit großem Engagement und großer Leidenschaft. Außerdem sind besonders qualifizierte PaXclassic-Partner im Handwerk die ersten Ansprechpartner, wenn es um die Beratung bei der Restaurierung oder der Rekonstruktion von historischen Haustüren geht. Denn schöne Altbauten und authentische Baudenkmäler zu erhalten, das ist Leidenschaft und Herausforderung zugleich.

Viele unentdeckte Schätze der Baukunst warten nur darauf, von liebevoller Hand mit neuem Glanz und alter Strahlkraft ausgestattet zu werden. Natürlich setzen wir alles daran, die Originale zu erhalten. Ist dies nicht möglich, dann sind unsere PaXclassic-Haustüren optisch kaum von diesen zu unterscheiden. Technisch können sie dennoch die heutigen Ansprüche an Wetter-, Wärme-, Schall- und Einbruchschutz erfüllen.

Wir möchten Sie unterstützen und anregen, wenn Sie sich für den Erhalt historischer Bausubstanz interessieren und engagieren. Schön, dass Sie zu den Bewahrern dieser Schätze aus vergangenen Zeiten gehören.

Dr. Fritz Struth,
Vorstandsvorsitzender PaX AG

Die Tür zur Zukunft:
Wir übernehmen Verantwortung

Die Geschichte der Baukunst ist auch in puncto Haustüren genauso lang wie vielfältig. Ein Fundus an Inspiration und außergewöhnlicher Handwerkskunst.

Wäre da nicht die Zeit, die leider auch nicht spurlos an den Bauwerken und Haustüren vorbeigegangen ist. Zudem wurden durch gedankenlose Umbau- und Sanierungsarbeiten viele historische Meisterwerke unwiederbringlich zerstört. Damit hat sich nicht nur das Erscheinungsbild unserer Städte und Dörfer teilweise erheblich geändert, sondern es verschwanden auch lebendige Zeitzeugen handwerklicher Tradition, Gestaltung und Identität. Umso wichtiger, die noch bestehenden Haustüren nicht nur zu kopieren, sondern sie denkmalgerecht in möglichst vielen Details nachzufertigen. Dies ist eine Aufgabe, der wir uns verpflichtet haben und bei der wir handwerkliche Traditionen im Türenbau bewahren und fortführen.

Denn: **„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft."** Wilhelm von Humboldt, preußischer Gelehrter, Staatsmann und Mitgründer der Berliner Universität.

PaX classic

Fenster und Türen zur Tradition

19

Auch im Nachbau so kunstvoll wie das Original

Diese Haustür besticht durch klassische Formen – quadratische oder rechteckige Füllungen und aufgesetzte oder eingearbeitete Schnitzereien. Die zurückhaltende Verglasung und die graue Farbfassung unterstreichen zusätzlich die Eleganz. Und in der Gegenüberstellung einer klassizistischen Bestandstür und der denkmalgerechten Nachfertigung wird deutlich: Auch im Nachbau muss auf das historische Detail nicht verzichtet werden.

Typische Merkmale sind bei klassizistischen Türen die geschnitzten Ornamente, die antiken Formen und die oft deckenden, pastellfarben gehaltenen Anstriche – wie Weiß, helles Grau oder zartes Grün.

Fachwerk trifft Kunsthandwerk

Dies ist ein schönes Beispiel des Nachbaus einer Mehrfüllungstür des ausgehenden Klassizismus. Im identischen Nachbau wurde bewusst auf Profile oder sonstige Verzierungen verzichtet. Das ist typisch für Profanbauten dieser Zeit, da die Herstellung dieser Elemente früher aufwändig und damit teuer war. Die kleinen Glasfelder und das Oberlicht wurden mit Isolierglas rekonstruiert und belichten den dahinterliegenden Raum. Besonders zu beachten: Die quadratische Form wird bei den unteren Füllungen wiederholt. Zudem bildet der graue und zurückhaltend wirkende Farbton der Haustür einen interessanten Kontrast zur starken Farbigkeit des Fachwerks.

Bei der Betrachtung der beiden nahezu identischen Türen wird deutlich, wie unterschiedliche Wirkungen und Akzentuierungen allein durch differenzierte Farbigkeit erreicht werden können.

Ein Aufwand, der sich lohnt, wie man an dem gelungenen Beispiel erkennen kann: Die schlichte einflügelige Tür wird durch aufgesetzte Rhomben und die senkrechte Profilleiste zu einer passenden Haustür aus der Zeit des Klassizismus.

Die zweiflüglige Tür mit symmetrischer Teilung und sechs gleich großen Füllungen zeigt allein durch die rund eingefrästen Füllungsecken und die erhabenen Füllungsleisten ihre barocke Formensprache. Passende Farbgebung und gut ausgewählte Beschläge tragen zudem zu einem authentischen Eindruck bei.

Haustürenkonstruktionen nach eigenem Entwurf sind unsere Stärke

Bei einer Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden sind die historischen Haustüren häufig nicht mehr vorhanden. Deshalb müssen sie neu entworfen, konzipiert und konstruiert werden. Hier ist Fingerspitzengefühl und Wissen um Stilistik, Materialien und gestalterische Details gefragt. Das sind Kompetenzen, dank derer unser Expertenteam auf der Grundlage von vergleichbaren Vorbildern und Archivmaterial zum Baustil passende Entwürfe entwickelt. Natürlich geschieht dies immer in enger Zusammenarbeit mit den Bauherren und beteiligten Institutionen. Oft sind es die Kleinigkeiten, die darüber entscheiden, wie passend eine nachempfundene Tür später behutsam in das Gebäude integriert werden kann.

Ähnliches Format – unterschiedliche Wirkung

Aus welcher Epoche stammt diese Tür? Um diese Frage richtig zu beantworten, bedarf es einer genauen Analyse. Die Anzahl, Profilierung, Art der Abplattung und Anordnung von Füllungen und Glasfeldern in der Binnengliederung geben wichtigen Aufschluss. Die Wirkung einer Tür kann durch feinste Änderungen verändert werden. Wie zum Beispiel kleinste Änderung der vertikalen Symmetrie, der Formate der Füllungen und der Größe der Glasfelder. Natürlich spielt zudem auch die dem Bauwerk angemessene Farbwahl eine entscheidende Rolle. Besonders auffällig ist auch, dass die kleinformatige zweiflüglige Tür ihre Symmetrie trotz einer asymmetrischen Teilung behält, die durch doppelte Schlagleisten und verbreiterte Friese am Gehflügel allerdings nicht sichtbar wird.

Das typische Glas, passend zur Erbauungszeit der Tür, wirkt vollkommen authentisch. Und das, obwohl es in eine moderne und hoch wärmedämmende Isolierverglasung integriert ist.

Die angenehme Wirkung dieser Tür wird hauptsächlich durch die Textur des natürlichen Werkstoffs Holz und die dazu passende materialsichtige Lasur erreicht.

Rekonstruieren – nicht nur kopieren

Manchmal ist auch beim denkmalgerechten Nachbau einer historischen Haustür Kreativität gefragt. Insbesondere, wenn das historische Bauteil nicht mehr vorhanden ist. Neue Anforderungen an die Nutzung erfordern zudem neue Konzepte. Diese werden natürlich immer auf das gesamte Bauwerk und dessen Gestaltungskonzept abgestimmt. Das bedeutet: Wir passen den Nachbau auf die veränderten Bedürfnisse wie zum Beispiel Fluchtwege oder Wärme- und Schallschutz an, ohne den Charakter eines historischen Ensembles zu beeinträchtigen. Wichtig dabei sind authentische Materialien und Oberflächen sowie die Berücksichtigung der vorhandenen Formensprache.

Walzglas – hier als sogenanntes Kathedralglas – ist mit Isolierglas kombiniert und wird von zeitgemäß profilierten Glasleisten eingefasst und gehalten.

Harmonische und zeitgemässe Profile und kleine Schnitzereien ergänzen den Eindruck dieser rekonstruierten Tür.

Klassisch und trotzdem modern

Die Rekonstruktionen stehen technisch modernen Haustüren in nichts nach. Ganz im Gegenteil, sie haben neben modernsten Bestandteilen wie wärmedämmenden Isoliergläsern, gedämmten Füllungen und Mehrfachverriegelungen auch noch den Charme ihrer Zeit. Genau wie diese Türen aus dem Historismus mit spätklassizistischen Verzierungen und Profilen. Typisches Merkmal von Haustüren aus dieser Zeit ist die vertikale Teilung des oberen Bereichs. Hier mit Glasfeldern, die ungefähr zwei Drittel des oberen Teils einnehmen und nach unten mit einem breiten Türfries und mit Füllungen abgegrenzt wurden.

Historismus in seiner schönsten Form

Haustüren aus dem Historismus erkennt man an den Diamantquader-Massivholzfüllungen im Stil der Renaissance, Füllungselementen mit eingezogenen Ecken in der Formensprache des Barock oder vertikal aufgesetzten klassizistischen Zierprofilen. Unsere Rekonstruktionen sind fast identisch, wir erlauben uns lediglich kleine gestalterische Modifizierungen. Dazu gehören die unterschiedliche Gliederung der Oberlichter mit Sprossen, leicht unterschiedliche Zierprofile und eine veränderte Farbigkeit. So können wir, ohne die Formensprache der Epoche zu verletzen, die jeweilige Tür gekonnt auf das spezielle historische Gebäude abstimmen.

Die geschmiedeten Gitter mit Voluten (schneckenförmigen Ornamenten) und Querstreben sind besonders kunstvoll, repräsentativ und sicher. Zudem unterstreichen und kontrastieren sie die material-sichtige Farbgebung der Tür.

Farbigkeit, Glas, Beschläge und Gitter machen den Unterschied

Diese Türen gewähren auf besonders schöne Art Einlass. Ihre Grundform aus dem Historismus, mit Glasfeldern und vertikalen Füllungen im Stil des Neoklassizismus, bleibt immer gleich. Alleine durch Farbigkeit, unterschiedliche Sprossen, die Gliederung der Oberlichter und Ziergitter wird dezent akzentuiert. Allerdings ist die Entscheidung, ob deckend oder lasierend, oft eine Frage des persönlichen Geschmacks. Schlussendlich muss aber jede Anpassung im Einklang mit denkmalpflegerischen Erwägungen sein. Aber keine Sorge – die Auswahl der möglichen Beschläge, Knöpfe bzw. Knäufe und Drücker ist groß.

Das anthrazitfarbige Gitter ergänzt die Formensprache der Tür und unterstreicht zusätzlich den grauen Farbton.

Harmonie in Form und Farbe

Dieses Beispiel einer Türrekonstruktion aus dem Historismus verdeutlich sehr schön, wie wichtig neben handwerklich technischem Können die Kenntnis der zeittypischen Profile, Gliederungen, Farben und Proportionen ist. Aber auch oft unterschätzte Details, wie zum Beispiel um die Ecken laufende Profilierungen an den giebelförmigen Überdachungen der Glasfelder, tragen erheblich zu einem historisch authentischen Erscheinungsbild der Tür bei.

Vom geschmiedeten Ziergitter in einem matten Eisenglimmeranstrich bis hin zur Verglasung in einem damals oft verwendeten Ornamentglas als Walzglas – hier passt einfach alles zur historischen Zeit. Noch nicht einmal die Kombination mit Isolierglas ist zu erkennen.

Proportionierung, Füllungen, alle Details des geschmiedeten Gitters, die aufwändig profilierten Kämpfer, die Farbgebung … die Liste der Details ist lang. Umso erstaunlicher, dass jedes historische Merkmal bei diesem Nachbau von einem Foto rekonstruiert wurde.

Nichts ist so unverwechselbar wie ein Charakter

Diese exakt nach dem Original neu hergestellte Haustür gibt dem Gebäude den unverwechselbaren Charakter eines Baudenkmals. Eine Ausdruckskraft, die nicht nur Kenner in ihren Bann zieht. Auch deshalb wurden und werden Haustüren oft als Visitenkarte des Hauses bezeichnet. Zudem ist es natürlich für jeden Baumeister, Architekten und Bauherrn die einmalige Chance, sein Können unter Beweis zu stellen und einen unwiederbringlichen Zeitzeugen wieder ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Licht und Glas – eine wunderschöne Symbiose: In der Wirkung sind diese dekorativen Gläser mit unterschiedlichster Ornamentik oder figürlichen Darstellungen seit jeher wunderschön. Die Herstellung war es leider lange nicht. Früher musste mit gefährlichen Säuren aufwändig geätzt werden. Das ist heute zum Glück anders. Der gleiche Effekt kann mit moderner Sandstrahltechnik und entsprechenden Schablonen erzielt werden.

So stilvoll, dass es die Blicke auf sich zieht

Kunstvoll gestaltetes Glas gab es schon im Barock. Im Laufe der Zeit und mit fortschreitender Glasveredelung wurden aus anfänglichen Oberlichtern mehr und mehr besonders schöne Stilelemente. Heute gibt es unzählige Verglasungsvarianten: rein transparente Verglasungen, Ätzgläser, farbige oder einfarbige Ornament- und Walzgläser, mehrfarbige und sogenannte Überfanggläser, in die oftmals Ornamente eingeschliffen und anschließend poliert wurden. Eine Vielfalt, die auch in der Rekonstruktion, sogar in Kombination mit Isolierglas, realisiert werden kann.

Form, Farbe, Glas und Metall – in der Kombination vollendet

Dieser Nachbau in der Formensprache des geometrischen Jugendstils besticht durch Geradlinigkeit und die, trotz des breiteren Gehflügels, optisch symmetrische Gestaltung. Besondere Akzente werden durch die starke und deckende Farbigkeit, die auf der Spitze stehenden kleinen Verglasungsfelder und die profilierten Schlagleisten und Füllungsleisten gesetzt.

Leider konnten wir das Original dieser Tür nicht mehr retten. Aber zumindest den einzigartigen historischen Charakter rekonstruieren und auch für kommende Generationen erlebbar machen.

Das i-Tüpfelchen dieser Tür ist eindeutig der aufwändige Messing-Nachguss des Türgriffes. Das Material und die Form eines Fabelwesens machen ihn unverwechselbar.

Charme, der verzaubert

Reiz und Charme einer gelungenen Haustür für ein Baudenkmal liegen oft in der Einfachheit der Dinge. In den klaren Formen, den reduzierten Beschlägen und den dezenten Glasfeldern, die mit Binnengliederung durch Metall- oder Holzsprossen das Gesamtbild abrunden. Besonders im Jugendstil wurden oft schmale vertikale Formen in den unteren Füllungen bevorzugt.

Transparente Verglasungen erhalten durch einen Facettenschliff und durch Metallsprossen, die miteinander verlötet sind, einen zusätzlichen Reiz.

Deshalb waren Glasfelder meist nur im oberen Drittel der Tür integriert. Doch wer glaubt, dass dies in der Gestaltung sehr einschränkt, der täuscht sich. Es gibt unzählige Varianten – von geraden Feldern mit geraden Sprossen über Radien innerhalb des Türflügels mit Sprossen, mehrfach abgesetzten Abstufungen und farbigen Verglasungen bis hin zur Facettverglasung mit Messingsprossen. Aber auch die Farbigkeit unterstützt die charismatische Wirkung der Verglasungen.

Der optisch außergewöhnliche Effekt dieser Verglasung wird ausschließlich durch die filigranen Holzsprossen und das Ornamentglas erzielt. Besonders schön im Zusammenspiel mit der eleganten, deckenden Farbbeschichtung der Haustür im Stil der Zeit.

Beweisen Sie Jugendstil

Der Jugendstil hat seinen ganz eigenen Charme. So bestechen Haustüren aus dieser Epoche durch ganz klare Charakteristika wie zum Beispiel senkrecht stehende Füllungen im unteren Drittel. Aber auch die Stichbögen oder abgetreppten Radien sowie die farbigen Ornamentgläser innerhalb des Verglasungsfeldes kennzeichnen diesen Baustil. Natürlich gehören auch Farbkombinationen wie Blau und Grün oder Grau und Grün zum beliebten Gestaltungsrepertoire dieser Zeit.

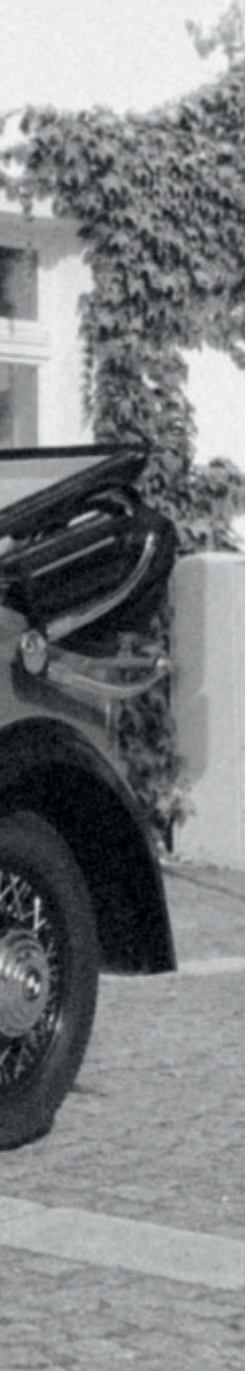
Die bauzeitgemäße Garnitur mit Langschild und Knopf, aus massivem Messingguss nachgefertigt, wurde hier als Sicherheitsgarnitur ausgeführt.

Pastelltöne bei Holz und Glas, Messing und Ornamente am Beschlag

Diese rekonstruierte Tür nach einem Original aus dem Jugendstil zeigt noch einmal sehr schön die zeittypischen Verzierungen und die parallele Geradlinigkeit. Besonders charakteristisch für diese Zeit sind die schmalen und die Senkrechte betonenden Füllungen im großen unteren Bereich und harmonische Radien mit Sprossen im oberen Drittel der Tür. Zudem wird die besondere Wirkung der Sprossenradien durch leicht strukturierte und zweifarbig ausgeführte Verglasung mit Ornamentglas sowie die deckend graue Farbfassung unterstrichen.

Moderne Interpretation der alten Zeit

Stets versuchen wir Ansprüche an das Baudenkmal, dessen Formensprache und Gestaltung mit heutigen Anforderungen zu verbinden. Dies ist durchaus kein Widerspruch, sondern kann zu Ergebnissen führen, die dem historischen Bauwerk angemessen sind und dem Betrachter ein harmonisches Gesamtbild vermitteln.



Ein besonderer Blickfang sind die beliebten Schnitzereien. Hier eine sehr schöne stilisierte Lilie. Die deckend blaue Farbbeschichtung bildet zudem einen gelungenen Kontrast zu den quadratischen Glasfeldern in fast transparentem Ornamentglas.

Die Mischung verschiedener Epochen bleibt stellenweise auch im Jugendstil erhalten und wird fortgeführt. Bei der Rekonstruktion dieser Tür haben wir schmale senkrechte Füllungen aus dem Jugendstil mit Lilien kombiniert. Der obere Teil mit quadratischen und verglasten Sprossenfeldern ist auch typisch für diese Zeit.

Häufig wurden diese Haustüren in Wohnhäusern um 1920/1930 eingebaut. Die starken Profile zur Einfassung der Füllungen, die strukturierte Verglasung und die dezente Vergitterung bestimmen die Wirkung.

Die Farbe macht den Unterschied

Türen aus der Stilepoche der klassischen Moderne waren meist geprägt durch drei gleich große Füllungs- oder Glasfelder. Merkmale, die auch bei diesen denkmalgerechten Rekonstruktionen von uns umgesetzt wurden. Besonders klar ist hier auch zu sehen, wie bewusst man mit Farbe akzentuieren kann. Der Eindruck ist, trotz fast identischem Korpus, beeindruckend unterschiedlich.

Zeitlos schön und dem Handwerk verpflichtet

Aufbauend auf handwerklichen Traditionen werden unsere Haustüren auf modernsten Maschinen angefertigt. Jede Einzelne ist ein Unikat hinsichtlich Konstruktion, Gestaltung, Beschlagstechnik oder auch Verglasung und Beschichtung. Mit viel Sachverstand und Liebe zum Detail ergänzen wir so Baudenkmäler und geben diesen ihre ursprüngliche Ausdruckskraft zurück.

Der Geist der klassischen Moderne

Geradlinigkeit, Flächigkeit und der Verzicht auf als unpassend wahrgenommene Verzierungen und Profile sind die Grundlage der Gestaltungskonzeption dieser Zeit. Ein Zeitgeist, der sich auch in der Einfassung der Glasfelder als zusätzlicher überschobener Rahmen mit nur schlichter Profilierung an der Außenkante widerspiegelt. Zudem wurden auch mit Hilfe der Farbigkeit, je nach Region und passend zur Fassade, zeittypische Akzente gesetzt.

Hier zu sehen ist eine Garnitur aus vernickeltem Messing. Eine hochbelastbare Sicherheitsgarnitur, die in der Form auf die Gestaltung der Tür abgestimmt ist.

Verzierende Akzente trotz Minimalismus

Diese Türen stammen aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit wurde meist auf Zierrat verzichtet. Doch, wie man an den Beispielen sieht: Ausnahmen bestätigen die Regel. Sehr zur Freude des Betrachters. Durch die kleinen aufgesetzten Schnitzereien und die aufwändigen Sprossen im Glasfeld, mit verschiedenem Ornamentglas, werden schöne Akzente gesetzt.

Eine „Blaupause“ zum Genießen

Eine Wohltat für die Augen. Diese Haustür beeindruckt durch ausgewogene Formen und sich wiederholende Füllungsformate. Eine Harmonie der Formen, aber auch der Farbe. Das Glasfeld mit Sprossen und facettierten Scheiben stellt einen interessanten Kontrast zur Starkfarbigkeit des Holzes dar.

Friedrich Müller

Sprossen zum Erfolg

Dieser originalgetreue Nachbau besticht durch die geradlinige Gestaltung, die ausgewogenen und nahezu quadratischen Füllungsformate und das mit geometrischen Formen gesprosste Glasfeld. Ein interessantes Spiel aus Licht und Schatten, das durch einen zweiten eingebauten Rahmen und durch zwei aufgesetzte Zierprofile gekonnt inszeniert wird.

Eine außergewöhnliche Drückergarnitur aus Messing. Sie wiederholt teilweise die Formen der Sprossen im Glasfeld und wird zum Schmuckelement.

24
24

Die Konsequenz dieser Formensprache setzt sich hier bis zur Gestaltung der beleuchteten Hausnummer und der versetzt vermauerten Klinker im Türgewände fort.

Königliche Geometrie

In den späten zwanziger Jahren waren geometrische Formen ein unverzichtbares Gestaltungselement. So auch bei unseren Protagonisten. Jedes Detail ist pure Geometrie. Egal ob im Querschnitt der Profilleisten, der Glasfelder und der Sprossenaufteilung oder in der ungewöhnlichen Gestaltung der Sockelbretter – die Form bestimmt die Gestaltung. Sogar das verglaste Oberlicht ist im Mittelfeld als Dreieck nach außen konstruiert. Zusätzlich wird durch die starke Einfarbigkeit ein schöner Kontrast zur Fassade geschaffen.

NUR MIT
LEIDENSCHAFT WIRD
AUS EXZELLENTEM
HANDWERK
HANDWERKSKUNST

Der Nachbau und die Sanierung von historischen Türen ist viel mehr als nur ein Handwerk. Es ist die Liebe zur Handwerkskunst. Jede Haustür ist ein Unikat ihrer Zeit. Das verlangt Altbauspezialisten für innen und außen, die diese Aussage auch unter Beweis stellen. Jeden Tag.

Der entscheidende Faktor ist dabei die Qualität der Arbeit. Qualität, die Werte erhält und schafft. Umso mehr freut es mich, dass wir in PaX einen Partner an unserer Seite haben, der unseren Anspruch teilt. Und mit dem wir schon viele höchst anspruchsvolle Projekte umsetzen konnten. Leidenschaft und fachliche Kompetenz, eine Kombination, die wir sehr zu schätzen wissen. Wir geben uns nur mit dem besten Ergebnis zufrieden. Heute, morgen und in Zukunft.

Guido Kramp, *Geschäftsführer Kramp & Kramp, Tischlermeister und geprüfter Restaurator im Tischlerhandwerk, Sachverständiger für Holz- und Bauschutz*

Diese Tür wurde nach Konzeption und unter fachlicher Begleitung von Herrn Christoph Junghans im Rahmen des GIZ-Projektes „Kommunalentwicklung und Altstadtsanierung in Lwiw“ (www.urban-project.lviv.ua) denkmalgerecht restauriert.

Trotz der starken Schädigung kann man die exzellente ursprüngliche Gestaltung und handwerkliche Ausführung erkennen. Zudem ist das Material erstklassig. Umso schöner, dass auch diese Tür gerettet wird – erste Sanierungsschritte sind bereits sichtbar.

Mit einer verwitterten, alten Tür fängt oft alles an

150 Jahre hat diese Haustür aus dem Klassizismus das Gebäude repräsentiert und geschützt. Die Zeit hat deutlich ihre Spuren hinterlassen. Trotzdem ist dies kein Grund, diesen ehrenwerten Zeitzeugen auszutauschen. Solange es der Ausgangszustand rechtfertigt, steht auch für unsere Arbeit und denkmalpflegerische Empfehlung der Grundsatz „Bewahren vor Ersetzen“! Das Gute ist, dass sachkundige Restauratoren und Architekten in solch einer Tür nicht den Verfall, sondern immer das mögliche Ergebnis einer denkmalgerechten Restaurierung sehen. Mit viel Liebe zum Detail und einem großen Fachwissen in Stilistik, Konstruktion und im Umgang mit Materialien ist es möglich, selbst verschlissene Schönheiten wie diese wiederherzustellen.

4

Eine Tür ist nicht nur ein Eingang, sondern ein Tor zu einer anderen Welt

Um das Maximum an historischer Substanz zu erhalten, ist nahezu ausschließlich traditionelle Handarbeit mit entsprechenden Werkzeugen nötig. So wurden an dieser Tür Profile und Kanneluren von Hand gehobelt, stilisierte Sonnenprofile in den Füllungen geschnitzt und fehlende Teile passgenau eingearbeitet. Langsam wird sichtbar, wie die Haustür von einem unansehnlichen und nicht mehr verschließbaren Eingang wieder zum ursprünglichen Schmuckstück des Gebäudes zurückgeführt wird.

Bei der Restaurierung von historischen Türen sind Fachkenntnis und Gespür gefragt. Besonders wenn, wie in diesem Beispiel, wichtige Elemente wie die Schlagleiste komplett fehlen. Die fehlenden Elemente werden individuell und nach vergleichbaren Vorbildern von Hand angefertigt und profiliert. Das Resultat ist eine harmonische Gesamtgestaltung, die auch diesen Eingangsbereich zum Blickfang macht. Bei der gezeigten Tür wurden einzelne Teile durch aufsteigende Feuchtigkeit stark geschädigt. Während der Restaurierung kam es deshalb besonders auf die richtige Wahl des Holzes und weitere präventive Maßnahmen an. Beides Voraussetzungen, um Schäden dieser Art in Zukunft weitgehend zu verhindern.

Auch die handgeschmiedeten Scharniere wurden behutsam restauriert und erfüllen nun wieder zuverlässig ihre Funktion.

Das Ergebnis: Holzbearbeitung in Vollendung

Diese Tür ist ein echtes Schmuckstück, das wir besonders aufwändig restauriert haben. Somit wurde nach Abschluss aller Holz- und Beschlagsreparaturen sowie nötigen Ergänzungen die originale bauzeitliche Farbfassung in mehrfach aufgetragenem, pigmentiertem Leinöl neu erstellt. Auch erfahrene Handwerker in der Denkmalpflege wie wir sind immer wieder stolz, wenn nach solch einer mühevollen Detailarbeit so ein großartiges Ergebnis erzielt wurde. Auch wenn der Bauherr am Anfang skeptisch war, ob sich der Aufwand lohnt – dieses Resultat spricht Bände. Es ist jetzt nicht nur ein sicherer Abschluss des Treppenhauses, sondern zugleich auch ein bedeutendes Zeugnis handwerklicher Holzbearbeitung.

4

DER AUTHENTISCHE NACHBAU IST NIE ERSTE WAHL. ABER MIT SICHERHEIT DIE BESTE, BEVOR ALLES VERLOREN GEHT.

Die Aufgabe der Denkmalpflege ist allem voran die Restaurierung historischer Bausubstanz. Sie hat Vorrang vor jeder Ersatzmaßnahme. Historische Fenster und Türen werden deshalb grundsätzlich instand gesetzt. Erst wenn dies aus restauratorischer Sicht nicht möglich ist, kann ein möglichst detaillierter Nachbau durch qualifizierte Handwerker und Firmen erfolgen.

Dr. Gisela Kniffler, *Denkmalpflegerin*

Dieser perfekte Nachbau einer Jugendstilhaustür macht deutlich, wie herausfordernd und aufwändig die Aufgabe sein kann. Beachten Sie die verschiedenen Radien in der Binnengliederung, die floralen Schnitzereien in den Füllungen, die aufwändigen Profilierungen an Kämpfer und Schlagleiste und die zum Teil geschweiften Sprossen.

Aufwändige Holzbearbeitung in perfekter Harmonie

Genau das ist unser Anspruch bei der Rekonstruktion von Haustüren für wertvolle Baudenkmäler. Um diesem gerecht zu werden, bedarf es vieler Entscheidungen. Wie zum Beispiel, ob die Rekonstruktion eine Kopie oder eine individuelle Einzelanfertigung für ein bestimmtes Bauwerk werden soll.

Ein spannender Prozess, bei dem es nicht nur auf die richtige Dimensionierung der Einzelteile und die richtige Formensprache ankommt. Sondern auch auf die traditionelle Ausführung von Holz- und Eckverbindungen, Füllungsausbildungen, Verglasungen und die oft stilprägende Farbbeschichtung.

In der Beratungs- und Planungsphase bündeln wir alle nötigen Kompetenzen, um den hohen Anforderungen an die bauliche Denkmalpflege in allen Aspekten gerecht zu werden. Dabei bieten wir neben Standard- und Sonderlösungen immer auch die notwendigen Konstruktions- und Fertigungsdetails für die denkmalgerechte und individuelle Anpassung an.

A
B

Geschlossene Brüstungsfugen, silikonfreie Füllungsanbindung und Füllung mit überschobener Optik

Authentizität braucht Aufmerksamkeit und Idealismus. Auch wenn vieles heutzutage industriell hergestellt werden kann, legen wir höchsten Wert auf eine authentische Umsetzung. Somit finden sogenannte Industriefugen bei uns keinen Einsatz, wenn der Maßstab des Denkmalschutzes angelegt wird. Dann dichten wir den Übergang zwischen Türfüllung und Rahmen, wie sonst in modernen Fertigungsprozessen üblich, auch nicht mit einer Silikonfuge ab. Dies wäre, selbst wenn es in einem farblich passenden Dichtstoff realisiert würde, keine denkmalgerechte Lösung.

In derartigen Einzelanfertigungen von Haustüren setzen wir auch diese Fugenausbildung wetterfest und in traditioneller Art und Weise meist ohne zusätzlichen Dichtstoff um. Ähnliche Maßstäbe setzen wir auch beim Fensterverbund an.

Diese Details machen den Unterschied. Zum Beispiel sind für das Spiel von Licht und Schatten nicht nur Profile ausschlaggebend, sondern auch der Flächenversatz der Binnengliederung als sogenannte überschobene Füllungen.

Erst in der Nahaufnahme wird deutlich, wie wichtig und entscheidend für den Gesamteindruck Details wie Fugenausbildung an den Eckverbindungen (A) oder der Füllungsanschluss an den Rahmen (B) sind.

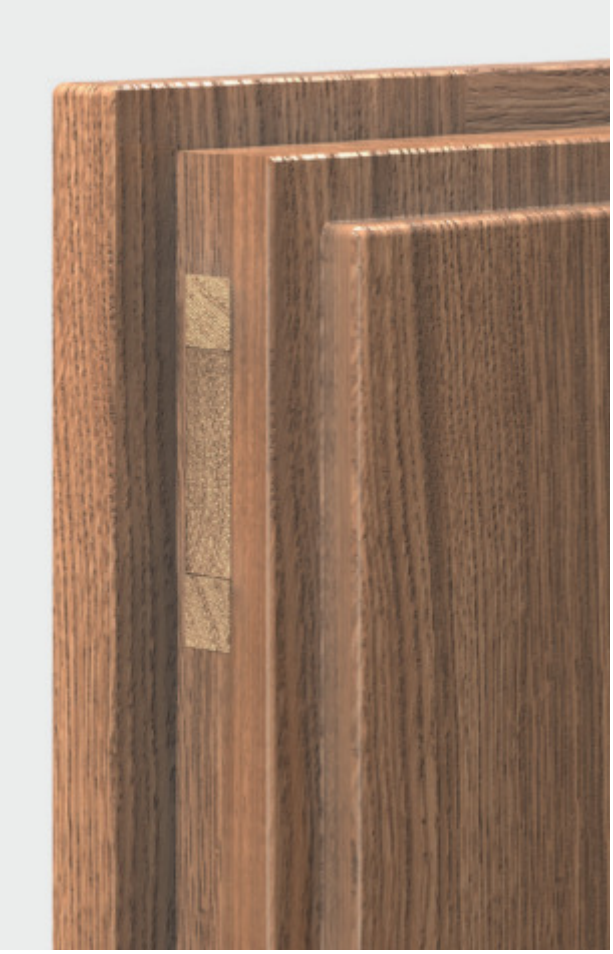
Standard bei allen unseren Haustüren ist eine verdeckt eingebaute Fünffachverriegelung.

Unser Material: Holz

Holz ist ein vielfältiger und besonders schöner Rohstoff. In unserer Produktion für denkmalgerechte Haustüren kommt nahezu ausschließlich Massivholz zum Einsatz. Wir verwenden dabei einheimische Hölzer oder Plantagenholz aus nachweislich nachhaltigem und umweltgerechtem Anbau. Da die bauphysikalischen und konstruktiven Ansprüche wesentlich höher sind als früher, brauchen wir eine sehr starke Holzdicke. Deshalb lassen wir spezielle Massivholzkanteln anfertigen, die aus Einzelteilen dauerhaft und wasserfest verleimt werden. Dies ist für den Betrachter zwar nicht ersichtlich, jedoch ein unverzichtbarer Bestandteil für Dauerhaftigkeit und Verwindungssteifigkeit der Tür.

Flügelfriese mit individueller Breite

In einer hochtechnisierten, maschinellen Produktion sind die Rahmendimensionen häufig festgelegt. So auch die Breite der einzelnen Flügelfriese. Damit der Nachbau authentisch ist, weichen wir bei der Rekonstruktion historischer Türen davon ab. Soweit erforderlich und möglich, dimensionieren wir jedes Rahmenteil gemäß dem Bestand oder anhand der entsprechenden Planung. Auch unterschiedliche Breiten der Flügelfriese innerhalb eines Türflügels realisieren wir. Nur so ist eine harmonische Wirkung im baulichen Umfeld in unseren Augen möglich.



Traditionell gestemmte Eckverbindungen

Die Eckverbindungen der einzelnen Rahmenhölzer sind das statische Element einer jeden Haustür. In den letzten Jahrzehnten werden fertigungsbedingt meist verdeckte Dübelverbindungen bevorzugt. Auch wenn diese modernen Verbindungen stabil und sehr dauerhaft sind, passen sie nicht immer zu einer historischen Türrekonstruktion. Auch hier bieten wir eine Sonderlösung an, die sich über Jahrhunderte bewährt hat – die sogenannte verkeilte Loch-Zapfen-Verbindung. Sie ist relativ aufwändig, bietet jedoch höchste Stabilität der Eckverbindungen und authentische Konstruktionsmerkmale.

Massivholz-Decklagen auf wärmegedämmten Füllungen

Türfüllungen wurden in der Historie von Haustüren über Jahrhunderte ausschließlich in Massivholz gefertigt. Auch diesem Anspruch stellen wir uns bei der Herstellung von Türen für Baudenkmäler. Um allerdings auch modernen Standards in der Wärmedämmung gerecht zu werden, ist unsere Lösung die Kombination von beidseitigen Massivholz-Decklagen und einem nicht sichtbar angeordneten wärmedämmenden Kern aus natürlichen Materialien wie zum Beispiel Kork. Dadurch wird der Energieverlust im Gegensatz zu reinen Holzfüllungen minimiert. Sowohl innen als auch außen können die Decklagen aus Massivholz traditionell in einem nahezu unendlichen Spektrum profiliert und abgeplattet werden oder mit zusätzlichen Profilen und Schnitzereien versehen werden.

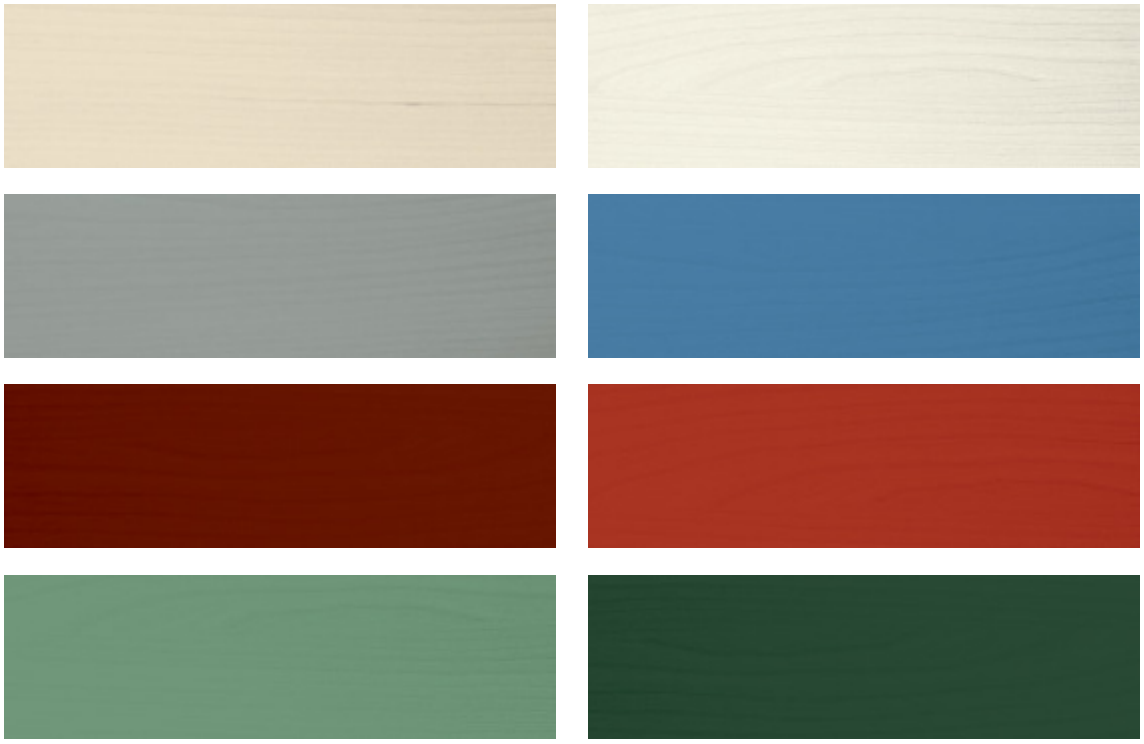
Besondere Oberflächen dank eigener Beschichtung

Historisch authentische Bauteile bedürfen auch im dekorativen Oberflächenschutz eines Höchstmaßes an Authentizität. Häufig wird die dauerhafte Holzart Eiche eingesetzt. Bei diesem grobporigen Material ist die natürliche Porenzeichnung von sehr hoher, ästhetischer Bedeutung. Herkömmliche Dickschichtlasuren würden hier das Gesamtbild und die Zeitlosigkeit der Haustür stören.

Darüber hinaus sollen die verwendeten Veredelungsmaterialien aktuellen und zukünftigen Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit genügen. Hier arbeiten wir mit Remmers – dem führende Spezialisten für Beschichtungen von maßhaltigen Holzbauteilen und einer festen Größe in der europäischen Denkmalschutz-Szene – zusammen. Im Zuge dieser Zusammenarbeit haben wir exklusiv für PaXclassic ein perfekt abgestimmtes Schutzsystem entwickelt. Die Oberfläche zeichnet sich durch eine sehr natürliche Optik und Haptik aus.

Das tuchmatte, ölig anmutende, mittelschichtige Schutzsystem verleiht dem Bauteil einen unverfälschten, gediegenen Charakter. Die Lebendigkeit des Holzes wird durch eine unaufdringliche Palette von transparenten Lasurfarbtönen, die sich durch eine brillante Holzsichtigkeit auszeichnen, erhalten. Damit Oberfläche und Haustür dann irgendwann tatsächlich „historisch“ werden: Für den dauerhaften Erhalt der Natürlichkeit stehen ein abgestimmtes Pflegeprodukt und eine spezielle Emulsion in Nachstreichqualität für die regelmäßige Verwendung bereit.

Diese originalgetreue Verzierung kommt dank der dezenten und fachgerechten Lasur besonders schön zur Geltung.

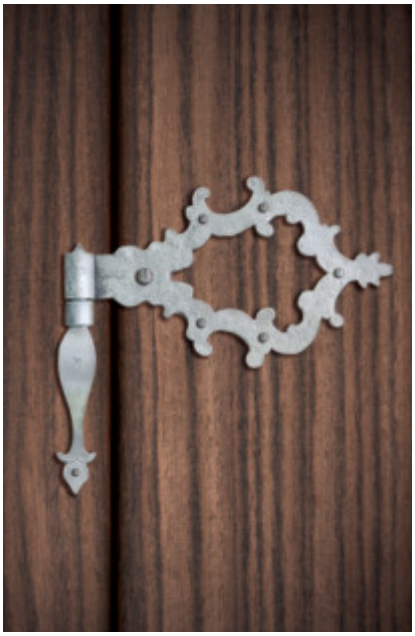


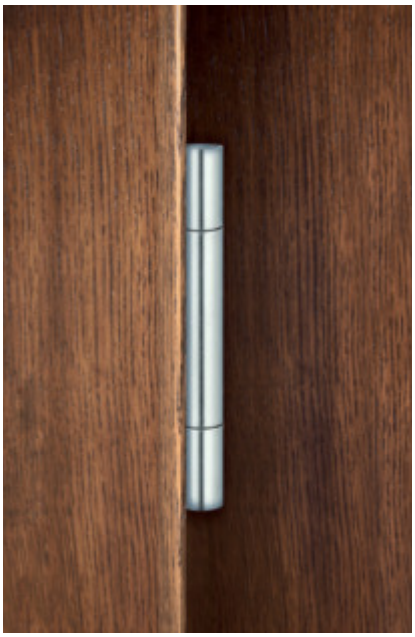
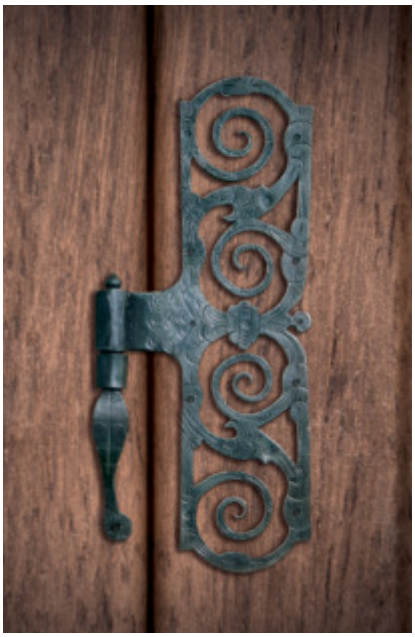
Jede Bauepoche hatte ihre charakteristische Farbigkeit

Die Farbigkeit einer Tür in deckender oder lasierender Ausführung bietet zum einen Schutz vor Wind und Wetter und ist zum anderen in jeder Architekturepoche auch ein bewusst genutztes Gestaltungselement.

Die Palette der Möglichkeiten, mit Farbe zu gestalten, ist vielfältig. Einfarbig, mehrfarbig oder abgesetzt in verschiedenen Farben innerhalb einer Türgestaltung – die Farbe gibt auch in der Türgestaltung den Ton an. Meist kontrastierend zum Grundton der Rahmung wurden manchmal einzelne Elemente wie Schlagleisten, Profile, Sprossen oder Schnitzereien besonders hervorgehoben. Ölfarbenanstriche vorangegangener Epochen basierten in Europa auf dem schichtbildenden Grundstoff Leinöl.

Um Farbigkeit zu erzielen, wurde das Öl mit organischen Pigmenten aus dem Erdvorkommen eingefärbt, was die lokale Zuordnung erleichtert. Heute gelingt es uns, mit dem international in der Denkmalpflege gebräuchlichen Natural Color System (NCS®) auch mit modernen Anstrichmitteln jeden historischen Farbton nachzuvollziehen und ihn mit anderen zu kombinieren.



Das punzierte und gravierte S-Band mit Stützkloben aus dem Barock mit seiner verzinnten Oberfläche ist funktional und zudem ein schönes, zeittypisches Gestaltungselement.

Bänder als Zeitzeugen

Jede Architekturepoche hatte auch bei Türbändern oder Scharnieren eine ganz eigene Formensprache, die auch durch Fertigungsmöglichkeiten beeinflusst war. Die ersichtliche Gestaltung nahm Architekturelemente und Profildetails der Haustüren auf und führte sie oft weiter. So entstanden flächig aufliegende Türbänder mit Stützkloben bereits in der Gotik. Danach wurden sie in der Renaissance stilistisch weitergeführt und verändert.

Die Blüte der Gestaltung fand allerdings im Barock statt. Umso erstaunlicher, dass Einstemmbänder, sogenannte Fitschbänder, erst im 19. Jahrhundert in Europa Einzug hielten. Die Bandlappen werden bei solchen Bändern verdeckt eingestemmt – eingefitscht – und die stilistische Zuordnung des Bandes kann problemlos über die unterschiedlich gearbeiteten Zierköpfe erfolgen.

Auch hier bieten wir ein dreidimensional verstellbares Rollenband mit historisierenden Zierköpfen an. Während die Einstemmbänder einen rein konstruktiven Zweck erfüllen, bieten wir die aufgesetzten Bänder mit Stützkloben zur optischen Unterstützung der verdeckt liegenden konstruktiven Bänder an.

Immer alles im Griff

Türklopfer, Drücker und Langschilder sind nicht nur funktional, sondern zugleich auch ein enorm wichtiges Element jeder historischen Haustür. Denn sie geben Rückschluss auf die Datierung. Der Variantenreichtum ist dabei nahezu unermesslich. Vom geschmiedeten und brünierten Eisen über Bronze- und Messingguss bis hin zu vernickelten Oberflächen, der Fantasie der Schmieden waren scheinbar keine Grenzen gesetzt. Egal ob geschmiedet oder gegossen, für jede einzelne Tür musste auch die passende Garnitur gewählt oder angefertigt werden.

Heutzutage ist unser Sortiment – von der Standardlösung bis hin zur Sonderlösung auf Anfrage – ebenfalls wohldurchdacht.

Die Auswahl unserer angebotenen Drücker, Rosetten und Garnituren deckt nahezu alle Architekturepochen in Gestaltung und Material ab.

Bauhaus-Universität in Weimar mit den Restaurierungsgläsern SCHOTT RESTOVER® und SCHOTT TIKANA®

Im Glas spiegelt sich die Zeit

Verglasungen waren und sind immer ein wichtiges und gestaltendes Element im Kontext einer Gesamtkonstruktion. Heutzutage werden meist Floatgläser verwendet. Leider bieten diese Gläser durch ihre sehr glatte Oberfläche nicht den authentischen Eindruck der damals verwendeten, leicht welligen Scheiben. Deshalb bieten wir auch hier Sonderlösungen an. Obwohl diese Gläser industriell und natürlich auch in Kombination mit Isolierglas oder Sicherheitsglas hergestellt werden, kommt der Eindruck dem Original sehr nahe.

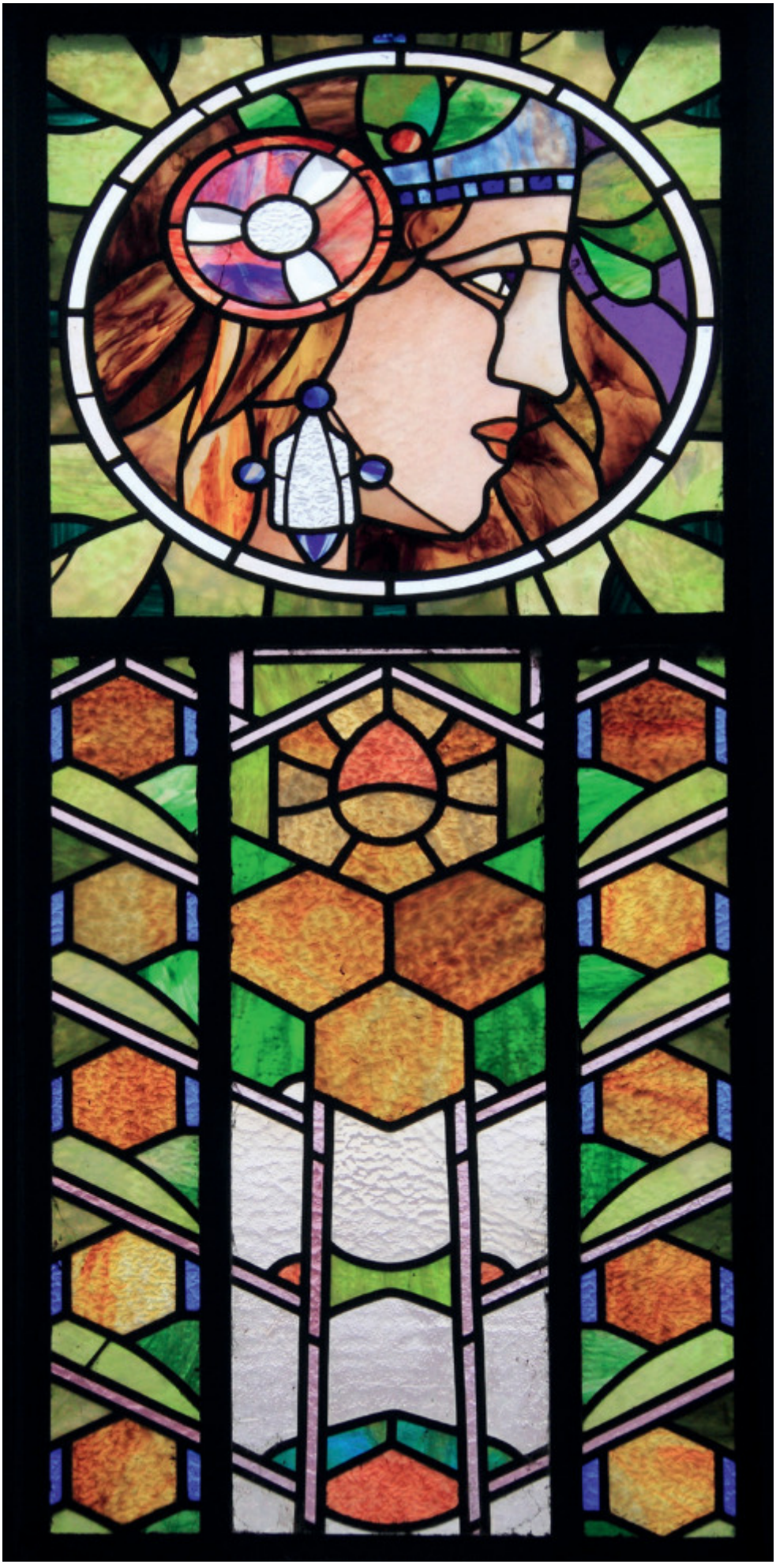
Egal ob mit eingearbeiteten Blasen, Schlieren oder linear verlaufenden Spuren einer Zylinderglasherstellung: In Zusammenarbeit mit unserem Glaslieferanten SCHOTT können wir nahezu jede Variante einer historischen Verglasung nachstellen und in Ihre spezielle Tür integrieren.

RESTOVER® ähnelt dem um die Jahrhundertwende gefertigten Fensterglas mit leicht unruhiger Oberfläche. Aufgrund seiner geringen Dicke lässt es sich problemlos auch in historische Fensterrahmen einbauen.

RESTOVER® LIGHT weist im Vergleich zu RESTOVER® eine ruhigere Oberfläche auf.

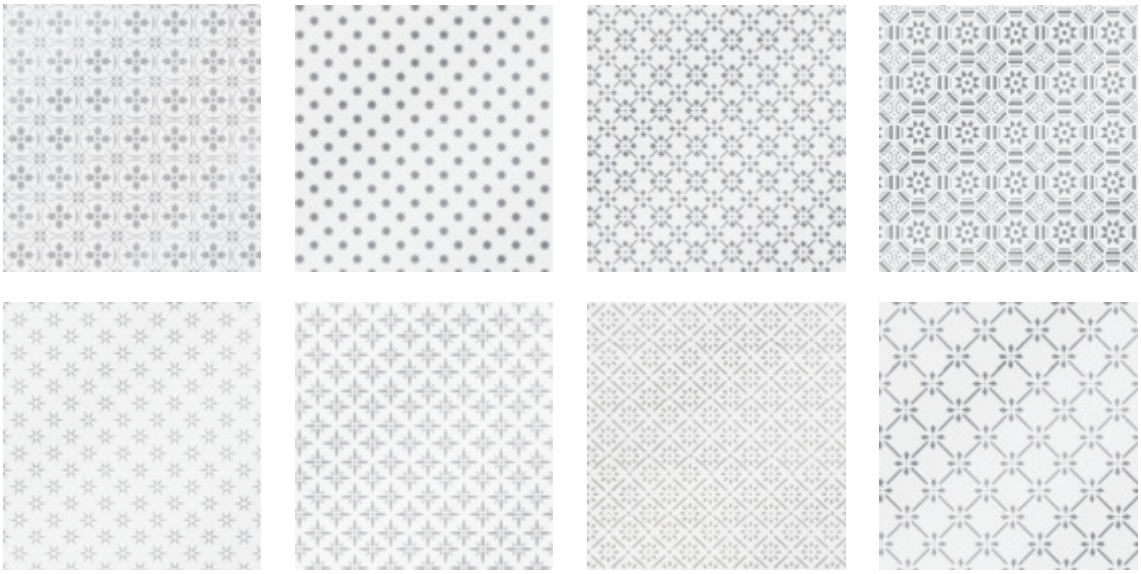
Bei TIKANA® handelt es sich um ein farbloses Restaurierungsglas mit einer leicht unruhigen Oberfläche. Es eignet sich speziell für Gebäude im Bauhausstil.

GOETHEGLAS ist ein farbloses, gezogenes Glas mit der charakteristischen, unregelmäßigen Oberfläche alten Fensterglases.



Glas – eine Hommage an das Licht

Kunstvoll aus einzelnen Buntgläsern zusammengesetzte Bleiverglasungen – gleich ob historisch vorhanden oder nachgefertigt – lassen sich in unsere Haustüren problemlos integrieren. Der Einbau in den Zwischenraum einer Isolierglasscheibe ist dabei genauso möglich wie eine separate Montage in einen Vorsatzrahmen. Ätzgläser, heutzutage oft im Sandstrahlverfahren umgesetzt, bieten Sichtschutz bei gleichzeitig möglichem Lichteinfall und beschränkter Transparenz. Die Vielfalt der ornamentalen Gestaltung ist auch bei solchen Verglasungen immer abgestimmt auf das Formempfinden der jeweiligen Architekturepoche. Gerade bei Haustüren wurde oft die Ornamentik der Fußbodengestaltung im dahinterliegenden Treppenraum mit aufgenommen.



HISTORISCHE HAUSTÜREN SIND DIE BESTEN ZEUGEN IHRER ZEIT.

Auch wenn uns der Denkmalschutz viel abverlangt, ist dies jedoch eine der sinnstiftendsten Arbeiten, die ich mir vorstellen kann.

Wir sorgen dafür, dass jahrhundertealte Handwerkskunst und Geschichte nicht verloren gehen. Zudem verbinden wir Tradition mit Innovation – ein unglaublich spannendes Feld, in dem wir noch viel erreichen möchten. Die enge Zusammenarbeit mit Architekten, Bauherren sowie den ortsansässigen Restauratoren und Schreinern fördert diese erfolgreiche Entwicklung. Zudem sind wir ein eingespieltes Team, in dem jeder Einzelne nicht nur mit großer Fachkenntnis, sondern auch mit Engagement und Leidenschaft dabei ist.

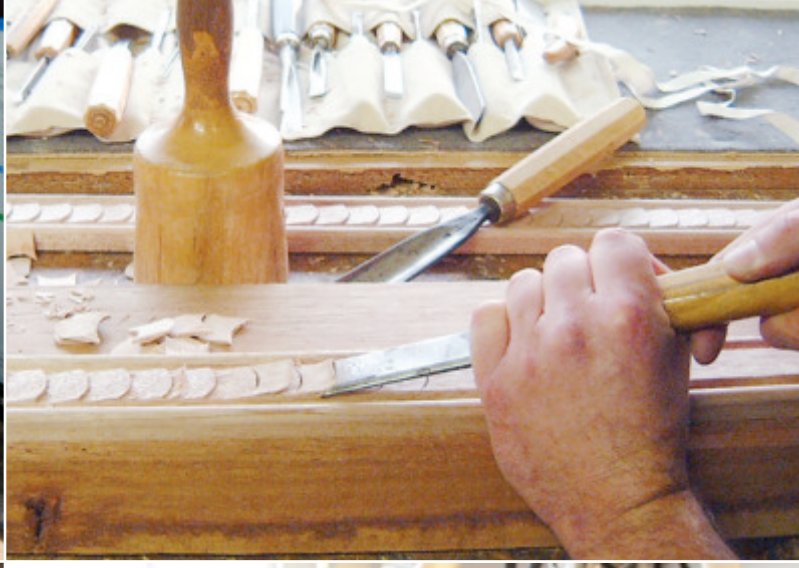
Uwe Schneider, *Geschäftsführer der PaX Classic GmbH, Bad Lausick*

Mission und Leidenschaft

Es kommt immer mal wieder vor, dass bei PaXclassic alle Maschinen stillstehen. Gut möglich, dass unsere Kolleginnen und Kollegen in der Produktion dann mitten in der Werkhalle stehen und die Köpfe zusammenstecken. Manchmal diskutieren sie leidenschaftlich.

Häufig macht dabei ein Stück Holz die Runde. Nicht ohne Grund, denn wir versuchen stets, das Optimum zu erreichen. Wenn ein Werkstück nicht so ist, wie wir uns das vorstellen, dann überlegen wir so lange, bis wir eine Lösung gefunden haben. Ein „Das passt schon“ gibt es bei uns nicht. Kompromisse sind immer nur eine Annäherung, mit der niemand zufrieden ist. Denkmalschutz ist ein kompliziertes Geschäft, dem wir uns aus voller Überzeugung widmen. Denkmalgerechte Fenster und Türen, die unsere Werkstätten verlassen, sollen ihren Vorbildern möglichst bis ins kleinste Detail gleichen. Nicht weil es auf dem Kundenauftrag steht, sondern weil es unsere Mission ist.

Schon in der Auftragserfassung (oben) geht es um Details, die später in den Werkstätten von PaXclassic vielfach in präziser Handarbeit umgesetzt werden.



Der Mensch entscheidet

Unsere Fenster und Türen sehen zwar aus wie ihre historischen Vorbilder, aber in Wirklichkeit handelt es sich bei ihnen um hochmoderne Produkte. Bei den Themen Wärmedämmung, Sicherheit oder Qualität machen wir bei aller Liebe zu historischen Handwerkstechniken keine Kompromisse. Deswegen setzen wir in der Produktion Werkzeuge ein, die teilweise von Computern gesteuert werden. Wo gleichbleibende Präzision gefordert ist, ist eine Maschine von großem Wert.

Trotzdem ist die handwerkliche Qualität für uns das Maß der Dinge, und darüber können immer nur Menschen entscheiden.

Holz ist ein Naturwerkstoff, der sich ständig verändert. Unsere Handwerker brauchen deswegen Fingerspitzengefühl.

So modern wie früher

Um eine denkmalgerechte Authentizität zu erreichen, brauchen wir vor allem das Wissen unserer Ahnen. Manchmal stehen selbst wir vor einem Rätsel. Dann nämlich, wenn wir vor einem bauzeitlichen Sanierungsfall stehen und auf den ersten Blick nicht erklären können, wie Handwerker vor beispielsweise 150 Jahren schon zu solchen Höchstleistungen fähig waren. Dann sind unsere Spezialisten besonders gefordert. Manchmal finden sie in Archiven jene kleinen Hinweise, die uns auf die richtige Spur führen. Anschließend gilt es dann, die alte Handwerkskunst in die Moderne zu übersetzen. Welche Werkzeuge und Maschinen eignen sich dafür? Wo müssen wir alte Techniken lernen, um zum Ziel zu kommen? Das ist einer der Gründe, warum etwa in unserer Lackstraße bis heute die Farbe mit der Hand aufgetragen wird. Den Schwung, den

unserere Lackierer im Handgelenk haben, kann ein Roboterarm nicht nachmachen. Aber nur so können wir ein authentisches Ergebnis erzielen. Gleiches gilt für Ornamente und Schnitzereien. Sie waren damals wie heute Ausdruck einer ganz besonders feinen Handwerkskunst. Wir setzen auch hier nicht auf Imitation, sondern eifern dem Anspruch der historischen Vorlage nach.

Gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten, das ist das Erfolgsrezept von PaXclassic.

Der letzte Schliff

Ein Fenster oder eine Tür gehen bei PaXclassic durch viele Hände. Spezialisierte Fachleute tragen ihren Teil dazu bei, dass wir am Ende ein Produkt von besonderer Qualität ausliefern können.

Wo so individuell gearbeitet wird wie bei uns, da passieren Fehler. Deswegen führen wir stetig intensive Kontrollen aller Arbeitsschritte durch. Unsere Spezialisten kümmern sich ständig um einen perfekten Ablauf der handwerklichen Produktion. Abschließend kontrollieren auch unsere Kolleginnen und Kollegen, die am Ende für den letzten Schliff sorgen, die Beschläge montieren und Anbauteile ergänzen, jedes Fenster und jede Tür detailliert.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – und noch eine Kontrolle ist noch besser. Wir schauen am Ende lieber zweimal hin.

Die Montage ist das Finale

Wir könnten es uns auch einfach machen und sagen: „Für die Montage sind unsere Partnerunternehmen zuständig.“ Im Kern ist das so! Wir setzen auf ein Netz hervorragender Handwerker, die sich mit der fach- und denkmalgerechten Montage auskennen. Zudem begleiten wir unsere Fachbetriebe auf Wunsch jederzeit. Das fängt in der Planungsphase an, in der unsere Fachleute gerne mit Rat und Tat weiterhelfen. Aber auch bei der Montage bieten wir Unterstützung an: Die PaX-Akademie schult Handwerker regelmäßig im Umgang mit denkmalgerechten Fenstern und Türen. Schließlich gilt es, das handwerkliche Wissen aus verschiedenen Epochen zu beherrschen, damit auf der Baustelle keine Probleme auftreten. Wir geben gerne weiter, was wir in der täglichen Auseinandersetzung mit unseren Produkten gelernt haben. Selbst Fachbetriebe, die unsere Produkte seit Jahren bei Sanie-

rungsprojekten einsetzen, schicken immer wieder gerne ihre Mitarbeiter vorbei, damit diese auf dem neuesten – und dem „alten“ – Stand der Technik bleiben. Vielleicht aber finden sie auch den Weg zu uns, weil unsere Leidenschaft für Holz ein klein bisschen ansteckend ist.

Arbeit im Millimeterbereich: Erst wenn am Ende alles passt, sind wir zufrieden.

Die Tür zur Zukunft steht Ihnen offen

Historische Türen für die Zukunft zu bewahren, das ist in allem, was wir tun, unser primäres Ziel. Damit uns dies gelingt, investieren wir viel Zeit, Erfahrung und Wissen in die technologisch zeitgemäße Sanierung und die originalgetreue Reproduktion historischer Haustüren. Nehmen auch Sie sich Zeit und legen Sie im Beratungsgespräch mit unseren Partnerbetrieben genau fest, welche Ausführungsvarianten Sie in Material, Dekor, Form oder Farbe erwarten. Dann werden Sie bald eine Haustür Ihr Eigen nennen dürfen, die Sie täglich aufs Neue erfreut.

Öffnen Sie gemeinsam mit uns die Tür in eine Zukunft mit Geschichte.

PaX classic

Fenster und Türen zur Tradition

Impressum
Verantwortlich für den Inhalt:
Uwe Schneider
Geschäftsführer
PaX Classic GmbH
An den Angerwiesen 12
04651 Bad Lausick
www.paxclassic.de
Telefon 034345 / 709-0
u.schneider@pax.de

Bildnachweis/Bildagenturen:
©Timurk/Dreamstime.com, S. 8 | ©Alessandro0770/Dreamstime.com, S. 9 | ©Jan Wachala/Dreamstime.com, S. 11 | ©Alessandro 0770/ Dreamstime.com, S. 12 | ©Olena Yaremova/Dreamstime.com, S. 18 | ©Dpikros/Dreamstime.com, S. 23 | ©Dpproductions/Dreamstime.com, S. 24, S. 26 | ©Pics1/Dreamstime.com, S. 100 | George Marks/Getty Images, S. 30 | Alexander Novikov/Getty Images, S. 56 | Milan Zeremski/Getty Images, S. 67 | Ugurhan Betin/Getty Images, S. 116 | ©iStock.com/Konstantinos_K, S.15 | ©iStock.com/HultonArchive, S.41, 50 | ©finecki/fotolia.com, S, 20 | Kajano/shutterstock.com, S. 108

Fotografen:
Christhoph Junghans: S. 10, 13, 14, 16, 17, 21, 22, 32, 80 bis 87
Werner Krug: S. 90 bis 95, 99 | Werner Feldmann: S. 34 | Carsten Costard: S. 106 bis 107 | punctum, Leipzig: S. 19

Technische und rechtliche Hinweise:
Alle in dieser Broschüre vorgestellten PaXclassic-Produkte verstehen sich als Beispiele der unzähligen Möglichkeiten für besondere Ausstattungen und Verarbeitungstechniken. Die Darstellungen sind Symbolbilder. Farben können – drucktechnisch bedingt – vom Original abweichen und sind ausschließlich anhand der PaXclassic-Farbfächer auszuwählen.

Bitte beachten Sie, dass alle Bilder, Texte und Veröffentlichungen urheberrechtlich geschützt sind. Die Vervielfältigung, Reproduktion oder Wiedergabe und Verbreitung von Inhalten bedürfen der schriftlichen Genehmigung der PaX Classic GmbH.

Schutzgebühr 10 Euro

PaX classic

Fenster und Türen zur Tradition

PaX Classic GmbH
An den Angerwiesen 12
D-04651 Bad Lausick
Telefon 03 43 45 / 709-0
Fax 03 43 45 / 2 33 41
www.paxclassic.de